Gemeinde Info Sankt Norbert

Dezember 2010

Katholische Kirchengemeinde St. Norbert

Norbertuskirchplatz 6 . 47166 Duisburg - Hamborn

- Norbertbilder
- Christmette
- KAB - informiert
- kfd - informiert
- Schmunzelseite
- Gemeinderat
- Sonntagsruhe
- Caritas informiert
- sonstiges

„Um das Werden des Tages ist es wie
um das Werden des Menschen.
Die Kinder der Menschen müssen geboren werden.
Auch die Tage werden geboren.
Aus Nächten werden sie geboren.
Aus jenen stillen, sanften Müttern.
Denn die Nächte sind Mütter, tief und unergründlich,
und vieles bergen sie in ihrem Schoße.
Aber sie tragen es schweigend. Und ihr Schweigen ist groß“

Raphael Lombach OSB

Die hohen Feste der Christenheit werden in der Nacht gefeiert.
Das ist seltsam, weil sonst alles Wichtige immer am Tag geschieht.
Die Nacht hingegen macht uns Angst.
Die Dunkelheit kann uns gefährlich nahe kommen.
Die Geburt Jesu ist ein Wendepunkt.
„Und das Licht leuchtet in der Finsternis , und die Finsternis hat es nicht erfasst. … Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1,5.9)

Herzliche Einladung zur Christmette am Heiligen Abend um 22 Uhr in St. Norbert

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Freundinnen und Freunde von St. Norbert!

Es geht voran! – Gott sei Dank. Das Gerüst für die Außensanierung der Kirche ist endlich ein Stück weiter gerückt und gibt nun den Blick auf das frei, was von den unterschiedlichen Handwerkern erreicht worden ist: Risse wurden verfüllt, viele, viele Meter von brüchig gewordenen Fugen wurden erneuert und ganze Steine ausgetauscht. Damit wird erreicht, dass kein Wasser durch diese Stellen in das Mauerwerk eindringen und dort Schäden anrichten kann.

Auch die Fenster waren nach über 60 Jahren nicht mehr in einwandfreiem Zustand. Die alte Schutzverglasung, die im wesentlichen aus Kunststoff bestand, war nicht nur blind geworden, sondern sie konnte auch ihre Schutzfunktion nicht mehr erfüllen. Das neue Sicherheitsglas bietet wieder einen dichten Abschluss nach außen, was das Heizen des Innenraumes einfacher macht und Geld sparen soll. Außerdem konnten die Fensteranschlüsse erneuert werden und damit auch dort das Eindringen von Wasser verhindert werden.

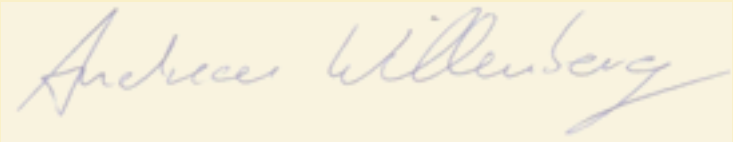
Als drittes schützt das Sicherheitsglas auch die innen liegende Bleiverglasung besser vor Beschädigungen. Dass bei diesen Arbeiten immer wieder kleinere und größere Probleme auftauchen, versteht sich fast von selbst. Das nächste richtig große Problem ist, das eines der Fenster, dessen Metallmaßwerk sehr geschädigt ist, von der Orgel verdeckt wird. Da die Fenster aber nur von innen aus- und eingebaut werden können, müssen möglicherweise eine ganze Reihe von Pfeifen ausgebaut werden.

Aber auch dieses Problem wird sicher gelöst werden. Wir sind unseren Gottesdienstbesucherinnen und –besuchern dankbar, dass sie die zeitweiligen Einschränkungen und baubedingten Belästigungen mit großer Gelassenheit ertragen.

So freuen wir uns nun schon wieder auf die kommende Advents- und Weihnachtszeit, auf die stimmungsvollen Lieder und Treffen und vor allem auf die richtig gute Botschaft dieser Tage: Gott wird Menschen, damit wir Licht in unseren Dunkelheiten sehen können. Eine gute und immer wieder wichtige Erinnerung, die Mut macht und Hoffnung gibt – und schon jetzt viele Samen der Veränderung in die Welt und die Herzen der Menschen streut.

Und wir freuen uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich auch darauf, Ihnen in St. Norbert (wieder) zu begegnen,

Mit herzlichen Grüßen für eine frohe und gesegnete Zeit



Gott ist immer bei mir, er hat immer Zeit für mich! Habe ich Zeit für IHN??

Terminkalender sind Fluch und Segen. Segen, weil in ihnen all die Verabredungen Platz finden, die wir ohne ihn nicht behalten würden, so dass wir für das Wichtige im Leben den Kopf frei halten können. Fluch, weil sie uns in ein Zeitkorsett zwängen. Wir hasten von Termin zu Termin, zu Meetings, zu Sitzungen. Keine Zeit zwischendurch. Alles wichtig. Nichts geht ohne uns.
Aber, wer von uns hat in seinem Terminplaner Zeit gelassen für Gott? Wer hat in seinem Terminplaner stehen: 3x täglich Beten? Sonntags Zeit für den Gottesdienstbesuch? oder auch einfach nur mal Zeit still werden zu können, lauschen auf SEIN Wort, SEINEN Willen?

„Gott, ich freue mich. Ich freue mich, dass du zu uns kommst. Das will ich bezeugen, dafür will ich einstehen, für das Bekenntnis: Du kamst, du kommst, du lädst uns ein, zu dir zu kommen. Du kommst. Nun frage ich mich, wie ich dir begegnen soll. Denn, genau genommen, habe ich gar keinen Platz, dich aufzunehmen: Mein Terminkalender ist voll. Schreibtisch, Wohnung und Werkbank voller Arbeit. Die Familie und mein Verein fordern das Ihre. Und Weihnachtsgeschenke wollen auch noch beschafft werden. Ich bin in diesen Adventstagen so beschäftigt, dass dein Advent mir zu anderer Zeit gelegener käme!” *(Alexander Behrend)*

Jetzt beginnt die Adventzeit. Wir freuen uns auf den Advent, freuen uns auf Christi Geburt. Zeit dem Stern zu folgen. Zeit für die kindliche Vorfreude, Zeit für die aufregende Erwartung, was da kommt. Ja, ER kommt, Jesus Christus wird geboren. Ja, wir haben Zeit! Auf nach Bethlehem! Ich wünsche allen eine besinnliche Adventzeit und eine Zeit der kindlichen Vorfreude. Ilona Konitzer

Für heute und für jeden Tag: …. mache ich einem Menschen eine kleine Freude – ich lächle ihn an, bin freundlich oder biete meine Hilfe an.

Sommerfreizeit 2010- Pilgerweg „Schola Dei”

In der Zeit vom 18.7- 25.7.2010 bot die Gemeinde eine Sommerfreizeit an. Das Angebot bestand aus pilgern und Urlaub. In den ersten zwei Tagen liefen wir den Pilgerweg „Schola Dei”. Die anderen fünf Tage machten wir urlaub im schönen Norden. Der Pilgerweg war zwar nicht besonders anstrengend, da es jedoch sehr warm war, waren wir acht nach der ersten Etappe von 20 km, sehr geschafft, aber die Anstrengung verflog nach einem Eis schnell wieder. In der Nacht nach der ersten Etappe schliefen wir in einem Pfarrsaal einer evangelischen Kirche auf Luftmatratzen mit Schlafsäcken.
Leider war die Nacht nicht für alle besonders erholsam, da geschnarcht wurde. Am nächsten Tag liefen wir den letzten Teil der Strecke und waren froh als wir unser Ziel erreicht hatten, dann fuhren wir noch zum Strand, wo aber leider Ebbe war, wir uns aber trotzdem entspannten. Als alle dann ein wenig entspannt hatten fuhren wir zu unserer Unterkunft für die nächsten fünf Tage.
Das Tagesprogramm war immer sehr gut und interessant gestaltet, jedoch nie zu anstrengend und es blieb genug Zeit zum ausschlafen, essen und entspannen zwischendurch. Wir besuchten die Synagoge in Dornum, gingen zum Strand und sechs Personen besuchten sogar noch das Teemuseum. Am späten Nachmittag kehrten wir meist zu unserem Gruppenhaus zurück, wo wir Volleyball spielten, lasen. Einmal das Hallenbad besuchten oder einfach nur entspannten. Abends wurde immer gut und lecker gekocht, dann wurde immer ein Abendgebet gehalten mit anschließendem Abendprogramm. Volleyball und Gesellschaftsspiele, Wii- Abend, die „Licht- und Wassershow”, Besuch eines Mittelalterfestes oder einfach nur nettes Beisammensein. Am letzten Tag gab es noch einmal eine Besonderheit, wir gingen Windsurfen. Das Wasser war sehr kalt, für manche zu kalt zum reinfallen, trotzdem war es ein sehr schöner Programmpunkt. Am Sonntag ging es dann noch zum Gottesdienst, bevor war nach einer großartigen aber anstrengenden Woche nach Hause fuhren. Insgesamt kann ich sagen, dass das Pilgern eine schöne und interessante Erfahrung war, die ich nur jedem empfehlen kann. Aber auch der anschließende Urlaub war eine gute Entspannung und ich würde gerne bei so einem Angebot wieder mitmachen.

© Hannah Tölle

Eine Weihnachtsgeschichte ....

Soviel Trubel in unserem Dorf. Hier ist es normalerweise sehr ruhig, aber zurzeit wird eine Volkszählung gemacht und alle Menschen strömen von fern und nah, um sich registrieren zu lassen. In meiner kleinen Herberge am Ortsrand kehren wenige Reisende ein, aber jetzt – jedes Zimmer ist belegt.

Es klopft! Sehr viele Leute sind auf der Suche nach einer Unterkunft und ich muss sie alle wegschicken. Ich denke, ich mache gar nicht erst auf! Da klopft es schon wieder! Ich öffne, schon wieder stehen Reisende vor meiner Tür. Ein Ehepaar, die Frau hochschwanger – sie bitten um Unterkunft. Ich bin sehr genervt, brülle: „Alles besetzt“ und knalle die Tür zu. Doch sie klopfen nochmals. Ich öffne und rufe: „Hier ist alles besetzt. Geht auf die Weide, dort im Viehstall könnt ihr übernachten!“ Peng, Tür zu!

Es ist Mitternacht, vielleicht auch schon etwas später. Es ist so hell draußen, ich sehe nach. Ein wunderbar leuchtender Stern steht über meinem Viehstall!! Was ist geschehen? Ich bin neugierig und gehe vor meine Tür. Draußen strömen viele Menschen in Richtung Stall. Ich lasse mich mitreißen! Was ist dort los? Dann sehe ich es – die Frau hat ihr Kind geboren, ein wunderschöner Junge, alles ringsumher strahlt, Engel singen und die Menschen beten dieses Kind an!

Die junge Frau sagt, der Junge heißt Jesus. Ich spüre, heute Nacht ist etwas Wunderbares geschehen, dieses Kind ist ein besonderes Kind.

Und ich, ich habe diesen Leuten die Herberge verweigert, habe meine Hilfe verweigert! Die Frau war kurz vor der Niederkunft und in einer meiner Kammern hätte sich gewiss noch ein Plätzchen finden lassen.

Ich schwöre beim Namen dieses Kindes, dass ich niemals wieder gedankenlos einen Menschen, der meine Hilfe benötigt, sich selbst überlassen werde.

Ilona Konitzer

Das Café Sonntagslust bleibt anhaltend beliebt.

Nächster Termin: 19.12.2010

Wir sind sehr dankbar, wenn sich Neue Kuchenspenderinnen und Kuchenspender finden. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro (Tel. 58 06 48)

Heute möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern bedanken und Ihnen ein Rezept schenken:

Weihnachtstorte

Schneeflockentorte

100 g Butter
200 g Spekulatius
6 Blatt weiße Gelantine
500 g Mascarpone
500 g Magerquark
200 g Zucker
4 EL flüssiger Honig
1 TL Zimt
6 EL Zitronensaft
200 g Schlagsahne
1 P Vanillezucker
100 g Baiser
Zimt und Puderzucker zum Bestäuben

1. Butter in einem Topf schmelzen. Spekulatius fein zerbröseln und mit der geschmolzenen Butter verkneten. Einen Springformrand (24 cm) auf eine Tortenplatte stellen. Verknetete Spekulatiusmasse auf dem Boden verteilen und fest andrücken. CA. 1 Std. kühl stellen.

2. In der Zwischenzeit Gelantine in kaltem Wasser einweichen. Mascarpone, Quark und Zucker verrühren. Mit Honig, Zimt und Zitronensaft abschmecken.
Gelantine ausdrücken, bei schwacher Hitze in einem Topf auflösen und unter den Quark rühren. Masse auf den Spekulatiusboden streichen und erneut ca. 1 Std. kalt stellen.

3. Sahne steif schlagen und Vanillezucker einrieseln lassen. Sahne locker auf der Quarkcreme verteilen. Baiser grob zerbröseln und kurz vor dem Servieren über die Torte streuen. mit Zimt und Puderzucker bestäuben und Tortenrand entfernen.

Guten Appetit

Neues aus der kfd

Auch in diesem Jahr waren die Frauen der kfd und der Begegnungsstätte nicht tatenlos. Hier eine kleine Kostprobe:

Zur kfd-Jahreshauptversammlung kamen wir in unserem Pfarrsaal zusammen. Wir haben über das vergangene Jahr berichtet und Pläne für das neue Jahr geschmiedet. Wir haben uns sehr gefreut, Frau Maria Szymoniak zur 65-jährigen und Frau Gertrud Lietz zur 60-jährigen kfd-Mitgliedschaft gratulieren zu können. Frau Edeltraud Gowitzke ist nicht nur 40 Jahre und Frau Gerda Torke 30 Jahre kfd-Mitglied, sondern die beiden Frauen sind schon 30 Jahre im Besuchsdienst tätig, so wie auch Frau Rita Heymann schon seit 15 Jahren im Besuchsdienst tätig ist. Von dieser Stelle nochmals die besten Glückwünsche und unseren herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit!

Im Juni haben wir uns wieder auf große Fahrt begeben, wir haben unseren jährlichen Sommerausflug gemacht. Bei 25 Grad und herrlichstem Sonnenschein sind wir mit dem Bus bis zum Wasserbahnhof in Mülheim gefahren. Von dort ging es mit dem Schiff zum unserem Zielort: Kettwig. Dort hatten wir Zeit, uns den Ort anzusehen,
spazieren zu gehen, Kaffee und Kuchen (.. oder auch anderes) zu genießen oder auch auf einer Parkbank auszuruhen. Um 18:00 Uhr ging es wieder Richtung Heimat, müde, gut gelaunt, zufrieden. Allen Teilnehmerinnen herzlichen Dank, die mit ihrer guten Laune den Ausflug haben gelingen lassen!

Auch bei unserem Grillnachmittag im Juli haben wir gute Stimmung und Gemeinsamkeit erlebt. Das Wetter war herrlich, die Sonne schien und die Grillwurst (.. und anderes) schmeckte lecker. Wir konnten angenehm unter den Sonnenschirmen auf unserer Terrasse sitzen und es uns so richtig gut gehen lassen.

Ankündigungen:

Am Samstag, den 27.11.2010 (1. Adventwochenende) fahren wir zum Weihnachtsmarkt nach Billerbeck im Münsterland. Unsere ökumenische Adventfeier findet am 8. Dezember im Pfarrsaal St. Norbert statt. Bitte auf die Aushänge im Schaukasten achten.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie an unseren Aktivitäten teilnehmen würden! Also, bis dahin und allen eine besinnliche Adventzeit und ein frohes Weihnachtsfest

Ilona Konitzer
für das kfd-Vorstandsteam

Schenke herzlich und frei. Schenke dabei, was in dir wohnt an Meinung, Geschmack und Humor, so dass die eigene Freude zuvor dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List. Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist. *(Joachim Ringelnatz)*

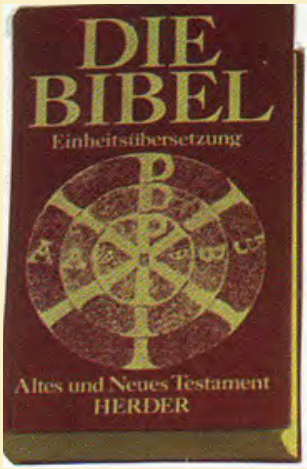
Wann schenken, wenn nicht am Heiligen Abend? Weihnachten ist doch Geburtstag. Ein echtes Familienfest. Schließlich bekommen wir Menschenkinder in Gott einen Vater und in Jesus Christus einen Bruder. Wir feiern Weihnachten, weil Gott uns das größte Geschenk macht: seinen Sohn, den Heiland. Unvorstellbar übrigens, wenn Gott sich das Schenken geschenkt hätte …

Antworten können wir in doppelter Weise: ihm unser Leben geben und uns untereinander einen Abglanz dieses großen Geschenks.
Aneinander denken, füreinander danken. Wer zur Krippe geht, kehrt als Beschenkter zurück.
Wer sein Herz an Jesus verliert, der hat das Leben gewonnen.

(aus dem „Weihnachtsbuch“ von Peter Hahne)

Eine Initiative des Arbeitskreises „Missionarisch Kirche sein" des Pfarrgemeinderates: die „Frage der Woche"

„Über Politik und Religion spricht man nicht!"



Für viele Menschen gilt dies als eine Grundregel für den berühmten small talk. Wer sich auf die genannten Themen einlässt, der muss damit rechnen, dass es zu Auseinandersetzungen kommt. Wenn das auf den Tisch kommt, was meine Grundüberzeugungen ausmacht, dann werden Abwehr und Ablehnung schnell geweckt. Das Anderssein des anderen wird vielfach nicht mit Interesse an der abweichenden Haltung und ihren Gründen aufgenommen, sondern als Grund für Distanz: das Anderssein des anderen als Anfrage oder gar Kritik an meiner eigenen Haltung. Weil ich aber so akzeptiert werden will, wie ich bin, kochen die Gefühle schnell hoch.

Nun gut, könnte Mensch sagen, was muss ich mit fremdem Leuten denn auch über Dinge sprechen, die mir so nahe gehen. Allerdings kommen diese Schwierigkeiten auch direkt zu uns nach Hause. Weil auch Menschen aus unserer Familie, aus dem Freundes- und Bekanntenkreis und aus unseren Gruppen und Verbänden sehr unterschiedliche Positionen in diesen Fragen vertreten, geht das Schweigen und Überspielen gelegentlich schon am Frühstückstisch los: ich vermeide bestimmte Themen, weil ich keinen Krach will.

Solchermaßen geprägt erleben wir in unseren Gemeinden und in unserer Gesellschaft, dass vor allem über persönliche religiöse Haltungen nicht gerne gesprochen wird oder nur sehr allgemein: ich ziehe mich zurück auf Positionen, die ich für allgemein akzeptiert oder doch zumindest für hinreichend kritikfest halte. Zumal es in vielen alltäglichen Gesprächen scheinbar weniger darum geht, einen anderen oder seine Position besser kennen zu lernen, sondern mehr um die Frage: Wer gewinnt? Es ist uns unangenehm, auf einen (vermeintlichen) Fehler hingewiesen zu werden oder als ahnungslos da zu stehen. Da gilt oft Reden als Silber und Schweigen als Gold.

Und wenn ich schon überhaupt Stellung beziehen will oder muss, dann am besten rein sachlich und gestützt durch Experten und Autoritäten, die mir Rückhalt geben.

Für unseren Glauben ergibt sich damit eine doppelte Schwierigkeit. Für den gläubigen Menschen selbst entsteht aus dieser Sprachschwierigkeit oftmals der Eindruck, er selbst oder der Glaube seien eher schwach und müssten vor Diskussion oder gar Kritik geschützt werden. Auch fehlt es an dem Rahmen, in dem eigene Fragen und Erfahrungen thematisiert werden können. Für die Kirche als ganze ist das Ergebnis ein Bruch in der Weitergabe des Glaubens, der doch vom Hören kommt, wie der Apostel Paulus sagt. In einer Zeit, in der viele Menschen nicht mehr „automatisch" einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, braucht es wieder in neuer Weise der Zeugen, die in den vielen Situationen des täglichen Lebens ihr Zeugnis ohne Worte genauso ablegen wie ihr Zeugnis mit Worten.

Im Anschluss an Erfahrungen, die Frauen und Männer aus unserem Bistum in der Erzdiözese Chicago gesammelt haben, möchte der Ausschuss „Missionarisch Kirche sein" des Pfarrgemeinderates eine Anregung zum Gespräch über den persönlichen Glauben geben. Mit Bezug auf das Evangelium des jeweiligen Sonntags wird – in den Altersgruppen: (1) Erwachsene; (2) Jugendliche und (3) Kinder – eine „Frage der Woche" im Gottesdienst und in den Veröffentlichungen der Gemeinden gestellt, die zur persönlichen Beschäftigung und zum Austausch in den Gruppen, Kreisen und Verbänden der Gemeinde dienen soll. Es werden also alle Verantwortlichen der Gruppen, Kreise und Verbände gebeten, bei Treffen in der jeweiligen Woche dieser „Frage der Woche" Zeit einzuräumen.

Ein konkretes Textbeispiel Evangelium vom 27. Sonntag im Lesejahr C (Lk 17, 5-10) 5 Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben! 6 Der Herr erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr

zu dem Maulbeerbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen. 7 Wenn einer von euch einen Sklaven hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Nimm gleich Platz zum Essen? 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürte dich und bediene mich; wenn ich gegessen und getrunken habe, kannst auch du essen und trinken.

9 Bedankt er sich etwa bei dem Sklaven, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde? 10 So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.

(1) Frage für Erwachsene:

„In-Christus-sein" meint zu leben, wie Jesus es uns lehrt. Wo zeigen sich in Ihrem Leben Großzügigkeit, Vergebung, Gastfreundschaft oder andere Dinge aus der Lehre Jesu?

(2) Frage für Jugendliche:

Das Evangelium sagt uns, dass selbst ein kleines bisschen Gaube ausreicht, damit erstaunliche Dinge geschehen. Wie hältst du deinen Glauben lebendig und lässt ihn wachsen? Welche guten Dinge geschehen in deinem Leben weil du glaubst?

(3) Frage für Kinder:

Jesus lehrt uns, dass unser Glaube mächtig ist und wir mit ihm große Dinge tun können. Wir können vergeben, lieben und teilen. Welche von diesen Dingen tust du am häufigsten?

Über den eigenen Glauben nachdenken und ins Gespräch kommen. ***Interessiert?***
Ab dem 1. Advent finden Sie die ***„Frage der Woche***"
in den Gemeindenachrichten.

Plötzlich Prinzessin?!

So geht`s:

Liebe Kinder ! Liebe Jugendliche! Liebe Erwachsene!

Viele Menschen freuen sich auf die Sternsinger. Damit wir all die Leute auch besuchen können, brauchen wir einen großen Hofstaat:

Königinnen und Könige, Begleiter, Gewandmeister, Hofköche, majestätische Fahrdienste ...

Wer Lust hat, zum norbertinischen Hofstaat zu gehören, melde sich bei Gemeindereferentin Britta Walkowiak
(Telefon 0203 - 51 89 90 32,
Mail: britta.walkowiak@bistum-essen.de)

An folgenden Tagen treffen wir uns:

Sonntag	12.12.2010	12:00 - 13:00 Uhr	1. Probe
Sonntag	19.12.2010	12:00 - 13:00 Uhr	2. Probe
Dienstag	04.01.2011	12:00 - 13:00 Uhr	Kostümprobe
Mittwoch	05.01.2011	09:00 - 17:30 Uhr	Sternsingertag
Donnerstag	06.01.2011	09:00 - 17:30 Uhr	Sternsingertag

Das Onamfest war am 05.09.2010.

Indischen Seelsorger Pastor Ignatius Chalissery war dabei.

Mit der hl. Messe ist es angefangen; dann war die Onamfest-Eröffnung,

gefolgt von eine Rede über „Onam”,

der ein gemeinsames Essen folgte.

Ein Beitrag der Indischen Gemeinde, von Paul Antony Pattery

Neues Kommunionkonzept „Weggottesdienste"

In diesem Jahr führen wir in Sankt Norbert ein neues Kommunionkonzept ein, da das traditionelle Modell der Kommunionvorbereitung im Sinne von Gruppenstunden den heutigen Ansprüchen und Schwierigkeiten nicht mehr gerecht werden konnte.
Anders als in den Gruppenstunden, werden die Kommunionkinder nun von ihren Eltern oder Paten zum Weggottesdienst in die Kirche begleitet. So bereitet sich die ganze Familie auf die Kommunion vor. Eltern erleben mit ihren Kindern gemeinsam einen (neuen) Zugang zu Glauben und Gottesdienst.
Die Erfahrungen der Weggottesdienste können zu Hause weiter wirken. Zusätzlich erhält jedes Kind eine persönliche und vertraute Begleitung, die auch im Falle von Auffälligkeiten des Kindes individuell und ohne Störung für die anderen Kinder auf dieses Kind eingehen kann.
Darüber hinaus erfährt das Kind Sicherheit seitens der Begleitperson und kann sich ohne Ängste innerhalb der Stunden frei entfalten. Die Tatsache, dass das Kind begleitet wird, kann für beide Seiten eine positive Erfahrung darstellen, da sich Kind sowie Eltern oder Paten in einer völlig neuen Situation wahrnehmen.
Wie bereits erwähnt, finden die Stunden, die donnerstags nachmittags angesetzt sind, innerhalb der Kirche und nicht wie üblich im Pfarrheim statt. Die Stunden laufen im Sinne eines Gottesdienstes ab, in denen den Kindern verschiedene Gegenstände, Sakramente oder Gebete näher gebracht werden. Das Besondere dabei ist, dass die Kinder nicht unter Druck stehen, Inhalte zu erarbeiten, sondern kindgerecht und spielerisch Glauben, Kirche sowie Gottesdienst erfahren können. Darüber hinaus sind die Kinder mit ihren Familien zu den Familiengittesdiensten am Sonntag um 11:00 Uhr eingeladen, die besonders im Blick auf die Familien gehalten wird.
Die Kommunionvorbereitung in diesem Jahr wird dadurch, dass das Konzept zusätzlich zeitlich gekürzt wurde, erst im November gestartet und wird während der Adventszeit pausieren. Damit Kinder und Eltern diese Zeit gemeinsam genießen können und die kirchliche Aktivität nicht zur Belastung wird. Die Freiräume motivieren hoffentlich viele Kinder, sich am Weihnachtsmusical oder bei dem Sternsingen zu beteiligen.

Anna Schepermann / Katechetin

Ist unsere Gemeinde ein Auslaufmodell, oder geben wir ihr gemeinsam eine Zukunft?

Diese Frage stellte sich für mich in der Vergangenheit des Öfteren, da ich mich seit etwa drei Jahren in der Gemeinde engagiere und dem entsprechend aus einer anderen Perspektive auf verschiedenste Situationen und Beziehungen innerhalb unserer Gemeinschaft blicken kann.

Dabei fiel mir besonders die Beziehung zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf, da sie sich äußerst schwierig gestaltet. Im Allgemeinen sind wir als Christen jedem offen und stets bemüht anderen Personen den Weg in die christliche Gemeinschaft zu ermöglichen und ihnen dabei das Gefühl zu geben, dass sie wirklich willkommen sind. Das ist, meiner Meinung nach, im Falle der Jugendlichen nicht so klar zu erkennen wie bei anderen Altersgruppen. Auch wenn einzelne Gemeindemitglieder tatkräftig daran beteiligt sind neue Möglichkeiten zu finden, um auch denen diesen Weg so einfach und das Willkommen so herzlich wie nur möglich zu gestalten, die vielleicht auf den ersten Blick desinteressiert oder verschlossen wirken. Jedoch können wir jene Gruppen, und damit meine ich im Besonderen die Jugendlichen, nicht erreichen, wenn sie das Gefühl bekommen, dass unsere Einladung zu unserem Miteinander nicht ehrlich und aufrecht gemeint ist.
Natürlich ist nicht jeder Jugendliche oder junge Erwachsene einfach im Umgang, aber es bleibt trotzdem unsere Aufgabe sie in die Gemeinde einzuladen und sie auf ihrem Weg dorthin zu begleiten. Deswegen ist es wichtig die Einladung herzlich und auch geduldig aufrecht zu erhalten und dabei ist es wichtig, dass nicht nur Einzelne dafür zuständig sind, sondern wir alle gemeinsam als Gemeinde St. Norbert. Denn wenn wir wirklich daran interessiert sind unserer Gemeinde eine Zukunft zu geben, müssen wir als erstes darüber nachdenken wie wir als Individuen diese Einladung meinen und anderen entgegen bringen. Wir müssen für uns klären, ob sie nur für den äußeren Schein reicht oder ob wir wirklich aus tiefstem Herzen versuchen wollen diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzubinden.

Nur wenn uns wirklich bewusst ist, was wir ernsthaft wollen, können wir ehrlich daran arbeiten unserer Gemeinde eine Zukunft zu geben.

Anna Schepermann

Damit Kirche eine Zukunft hat!

Mein Abitur rückte im Frühjahr immer näher und damit auch die Frage: „Was will ich nach dem Abi machen?" In Gesprächen mit unserer Gemeindereferentin Britta Walkowiak wurde ich auf den Beruf der Gemeindereferentin neugierig. In meinem vierwöchigen Praktikum in unserer Gemeinde lernte ich die vielen, unterschiedlichen Bereiche des Berufs kennen. Frau Walkowiak nahm mich mit in den Religionsunterricht, ins Altenheim und zu verschiedenen Gremien. Das Praktikum bestätigte meine Vorstellungen und festigte den Wunsch Gemeindereferentin zu werden. Ich bewarb mich im Bistum Essen und wurde nach einem Bewerbungsgespräch in Essen und einem an der Paderborner Hochschule angenommen.
Nun wohne ich seit einem Monat im Paulus Kolleg, einem Konvikt für angehende Religionspädagogen und studiere für das Bistum Essen. Hier im „Paulus" leben 30 junge Leute aus acht verschiedenen Bistümern, die gemeinsam leben, glauben und studieren. Eine Woche im „Paulus" hat ein klares Wochengerüst mit freiwilligen Angeboten, aber auch mit Pflichten, wie den wöchentlichen Paulusabend mit gemeinsamen Abendessen, Messe und Gesprächsrunde. Es ist schon eine Herausforderung das Studium an der Katholischen Hochschule NRW mit den Verpflichtungen des Paulus Kollegs unter einen Hut zu bringen. Trotz der Anforderungen bin ich überzeugt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe und freue mich auf drei abwechslungsreiche, spannende Studienjahre.

Herzliche Grüße aus Paderborn
Elisabeth Rudersdorf

Messdiener:

Darum bin ich Messdienerin…

Warum ich Messdienerin geworden bin, die Frage kann ich einfach beantworten; wegen Lars Schneider. Damals war das in unserer Gemeinde die einzige Möglichkeit für junge Leute sich am Gemeindeleben zu beteiligen und Lars Schneider hat gut gepredigt und mich fasziniert. Heute würde ich sagen bin ich aus anderen gründen Messdienerin. Ich finde es ist weiterhin wichtig sich am Gemeindeleben zu beteiligen und der Dienst am Altar bereitet mir Freude. Es ist gut am Sonntag zu helfen und am Gottesdienst mitzuwirken, damit er für alle Leute in der Kirche schön wird.

© Hannah Tölle

Darum bin ich Messdienerin …

… weil ich die Gottesdienste aktiv mitgestalten möchte
… weil ich gerne mit Kindern und Jugendlichen
zusammenarbeite und es mir ein Anliegen ist,
ihnen beizustehen, wenn sie Hilfe brauchen.

Darum bin ich Messdienerin …

Ich bin Messdienerin geworden, weil ich Gott mag und es mir Spaß macht, ihm zu dienen. Er hilft allen Menschen und er verzeiht auch allen, die Böses gemacht haben.

Darum möchte ich ihm dienen.

Dana Wiebories

Messdiener – brauchen wir die eigentlich? Und falls ja, wer kann das werden?

Das 2. Vatikanische Konzil hat klargestellt, dass es sich beim Dienst der Ministranten / Messdiener um einen liturgischen Dienst handelt, der im Sinne der tätigen Teilnahme an der Messfeier allen Getauften zukommt.

In den deutschsprachigen Bistümern ist es möglich und üblich, nach der Erstkommunion in den Dienst einzutreten. Das sollte mit einer gewissen persönlichen „Reife" verbunden sein. Eine Grundkenntnis vom Gottesdienst, der Messfeier, ihrem Aufbau, Form und Sinn der liturgischen Zeichen ist hilfreich.
Oft stellen Gruppenleiter aber fest: Die Offenheit, das Interesse sind da, aber es fehlt an grundlegenden Kenntnissen. Dann ist die Katechese gefragt.
Viele Kinder sind nach der Erstkommunion hoch motiviert, sie wollen sich einbringen und haben erste konkrete Erfahrungen in einer Gruppe und mit dem Feiern von Gottesdiensten gemacht. So kann es – für den, der will – nahtlos weitergehen.

Viel mehr gegeben ist die persönliche Reife natürlich bei erwachsenen Messdienern. In unserer Gemeinde ist es schon lange üblich, dass die Männer der KAB den Ministrantendienst in „ihrer" Messe am Donnerstag selbst übernehmen. Seit einigen Wochen gibt es auch Erwachsene, die in den Gemeindemessen (meist am Samstag) als Messdiener Dienst tun.

Welche Aufgaben haben Ministranten im Gottesdienst?

- Messdiener tun einen sichtbaren Dienst aus der Gemeinde im Gottesdienst der Gemeinde: mit Fahnen, Kerzen, Gabenbereitung, Weihrauch, Kollekte u. v. m.
- Sie machen erfahrbar: Nicht ein einzelner macht den Gottesdienst aus, die versammelte und feiernde Gemeinde ist es. Sie handelt, unter Vorsitz des Priesters, auf Einladung Jesu selbst. Messdiener zeigen besonders deutlich: auch hier vorn, an Altar und Ambo, ist diese Feier unser aller Sache.
- Ihr Tun hat Signalcharakter; auch ganz praktisch, etwa beim Auf stehen, Knien oder Beten.
- Und: Sie machen unsere Gottesdienste schöner, würdiger, feierlicher.
- Darüber hinaus engagieren sie sich vielfach sozial: z. B. bei den Sternsingern, der MISEREOR-Jugendaktion, in unserer Gemeinde beim Café Sonntagslust usw.

Advents- und Weihnachtszeit 2010/2011

Rorate-Messen:

Die Messen an den Samstagen um 17.00 Uhr und die Christmette am Heiligen Abend um 22 Uhr feiern wir als Rorate-Messen (in diesen Gottesdiensten verzichten wir auf die elektrische Beleuchtung und verwenden nur Kerzenlicht).

Adventssingen der Chorgemeinschaft Cäcilia Hamborn und des Kirchenchores St. Barbara am 28.11.2010 um 15 Uhr im Pfarrheim St. Norbert mit Kaffee und Kuchen. Kartenpreis: 5 Euro.

Frühschichten:

Mittwoch, 1.12. 6 Uhr
Mittwoch, 8.12. 6 Uhr
Mittwoch, 15.12. 6 Uhr
Mittwoch, 22.12. 6 Uhr

jeweils anschließend gibt es die Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück im Pfarrhaus

An diesen Tagen fällt die Hl. Messe um 8 Uhr aus!

Bußandacht:

Sonntag, den 19.12. um 17 Uhr
anschließend Möglichkeit zur persönlichen Beichte
weitere Beichtzeit:
Samstag, den 18.12. von 16 Uhr bis 16.30 Uhr

Gottesdienstzeiten an den Feiertagen:

Freitag, den 24.12.2010 **Heiligabend**
16:00 Uhr Kinderchristmette
22:00 Uhr Christmette

Samstag, den 25.12. **Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn**
11:00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, den 26.12. **Fest der Hl. Familie**
11.00 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung

Freitag, den 31.12. **Sylvester**
17:00 Uhr Jahresabschlussgottesdienst

Samstag, den 1.01.2011
Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)
11.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag, den 2.01.2011
2. Sonntag der Weihnachtszeit
11:00 Uhr Hl. Messe

Sternsinger 2011

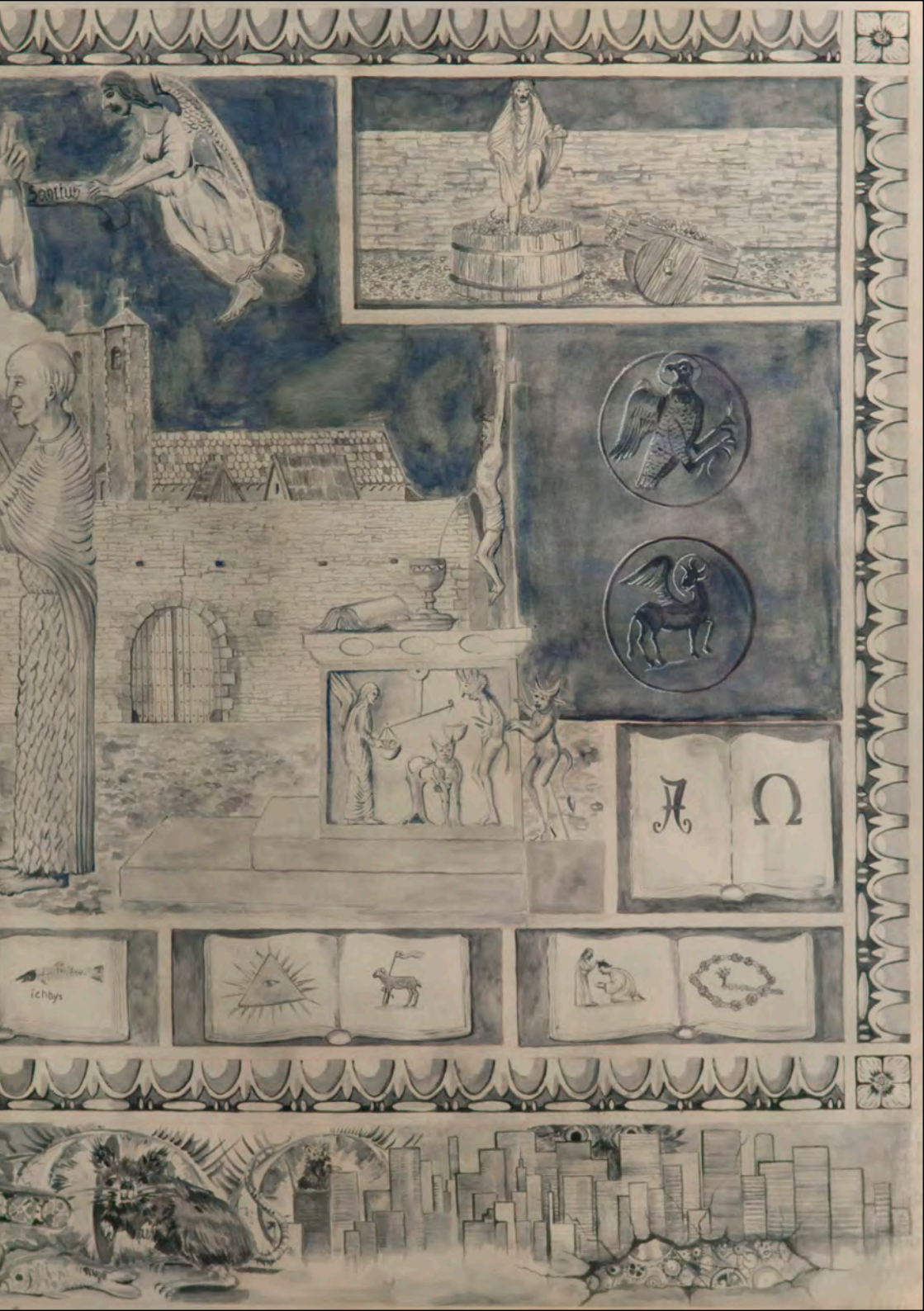
Die Sternsinger sind am 5.01.2011 und am 6.01.2011 in St. Norbert unterwegs.

Donnerstag, den 6.01.2011
Hochfest Erscheinung des Herrn
8:00 Uhr Hl. Messe
19:15 Uhr Hl. Messe

Sonntag, den 9.01.2011 **Taufe des Herrn**
11.00 Uhr Hl. Messe, mitgestaltet von den Sternsingern

An diesem Sonntag (9. Januar) gibt es um 16 Uhr ein freies Weihnachtsliedersingen im Pfarrheim!

יהוה

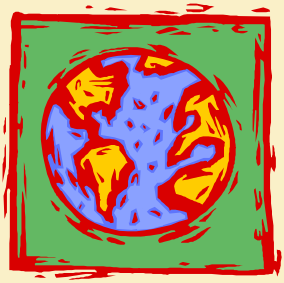

Sanctus
A
Ω
ichbys

„Schatz-Schrank“ der Ehrengarde

Da sollte einmal wieder entrümpelt werden – und dann gab es große Augen. Da für einen alten Schrank kein Schlüssel mehr gefunden werden konnte, mussten die Helfer ihn – vorsichtig – aufhebeln, und zum Vorschein kam die Ausrüstung der alten Eucharistischen Ehrengarde von Sankt Norbert. 1925 war sie gegründet worden und hatte die Aufgabe, bei festlichen Anlässen, Prozessionen und ähnlichem vor allem dem Leib des Herrn in der Monstranz, aber auch besonderen Personen wie Bischöfen oder den Kommunionkindern am Weißen Sonntag das Ehrengeleit zu geben – und gleichzeitig für Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Das abgebildete Bild zeigt die Übertragung der Nobert-Reliquie in die Kirche im Jahr 1930. Wir haben den Ausrüstungsschrank aufarbeiten lassen und nun können die vielen großen und kleinen Dinge wie Federbüsche, Orden oder Putzmittel wieder betrachtet werden, zusammen mit einer Sammlung von Bildern, die die Ehrengarde „in Aktion“ zeigen. Sogar ein kleiner Film von 1952 hat sich gefunden. Eine schöne Erinnerung an eine Zeit, die um das Jahr 1971 mit der Auflösung der Ehrengarde endete.

25

... und unsere Schmunzelseite

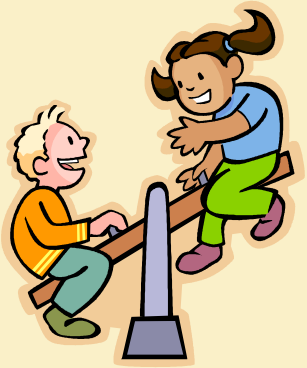


Im Erdkundeunterricht:
Die Lehrerin zeigt auf die Landkarte und fragt Fritzchen: „Wo liegt Amerika?“
Fritzchen geht nach vorne und zeigt auf Amerika. Dann fragt sie: „Und wer hat Amerika entdeckt?“
Ruft die ganze Klasse laut: „Fritzchen!!“

Nils erzählt beim Mittagessen:
„Heute habe ich eine weibliche und eine männliche Fliege gesehen!“ „Wie willst du denn das bitte erkannt haben?“ „Ganz einfach, die eine Fliege saß auf dem Spiegel, die andere auf dem Bierglas!“

Fragt der Onkel seinen zehnjährigen Neffen:
„Kevin, was möchtest du denn später einmal von Beruf werden?“ „Pastor“ kommt es wie aus der Pistole geschossen.
„Warum denn ausgerechnet Pastor?“ fragt der Onkel nach.
– Kevin: „Da muss man nur am Sonntagmorgen arbeiten, und da kommt sowieso nichts im Fernsehen!“

Frage: „Wer ist der Schutzpatron der Vergesslichen?“
Antwort: „Dings!“



KAB Sankt Norbert informiert:

Liebe Gemeindemitglieder von Sankt Norbert,

nachdem im Jahre 2003 die Chorgemeinschaft St. Norbert und im Jahre 2004 die Pfarrgemeinde St. Norbert ihren 100. Geburtstag feierte, blickt im Jahre 2011 die KAB St. Norbert auf eine hundertjährige Vereinsgeschichte zurück.
Das möchten wir mit allen Gemeindemitgliedern und vielen Gästen gebührend feiern.

Wir möchten Sie schon jetzt auf die Veranstaltungen im nächsten Jahr aufmerksam machen.
Die Termine finden Sie auf den nächsten Seiten.

Zum Jubiläum wurde eine Festschrift erstellt, die Sie für 2,00€ erwerben können.

10 gute Gründe warum man KAB-Mitglied werden möchte!

I. Das Angebot von Gemeinschafts- und Geselligkeitserlebnissen mit Gleichgesinnten!
II. Die Einladung zu Begegnung und Gespräch über Alltagsleben, Glauben und Gesellschaftspolitik!
III. Das Erleben einer Kirche für die Menschen!
IV. Konkrete Aktionen bzw. Projekte für das persönliche und gemeinsame gesellschaftspolitische und soziale Engagement!
V. Praktische Unterstützung bei Renten-, Lohnsteuer- und Arbeitsrechtsfragen!
VI. Kostenlose Rechtsberatung und Vertretung vor Arbeits- und Sozialgerichten!
VII. Interessante und menschennahe religiöse und andere Bildungsangebote auf Orts-, Kreis- und Diözesanebene!
VIII. Verbilligte Familienbildungswochenenden und Familienfreizeiten!
IX. Erschwingliche Bildungs- und Begegnungsreisen!
X. Die monatliche KAB-Zeitschrift „Impuls“!

Veranstaltungen zum 100jährigen

Samstag, 22. Januar 2011, 17:00 Uhr

Gedenkgottesdienst zu Ehren des seligen Nikolaus Groß.

Sonntag, 15. Mai 2011, ab 12:00 Uhr

Weinfest mit der ganzen Gemeinde, Mittagessen und viele gute Gespräche mit den Mitgliedern der KAB Sankt Norbert.

Samstag, 30. Juli 2011, 10:00 Uhr

Einkehrtag für alle KAB/ARG – Mitglieder von Sankt Norbert.

Referent: Präses Andreas Willenberg

Jubiläum der KAB Sankt Norbert!

Sonntag, 25. September 2011, 11:00 Uhr

Festgottesdienst mit Weihbischof Ludger Schepers, unter Mitgestaltung der Chorgemeinschaft Cäcilia Hamborn, Kirchenchor St. Barbara. Im Anschluss ist im Gemeindesaal von Sankt Norbert die Festversammlung zum 100jährigen Bestehen der KAB Sankt Norbert. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen, mit der KAB Sankt Norbert zu feiern.

Festredner ist Bundespräses Albin Krämer.

Die KAB hat Gaben für die Tafel von Sankt Norbert gesammelt, diese werden während der hl. Messe zum Altar gebracht.

Samstag, 29. Oktober 2011, 19:00 Uhr

Zum Abschluss des Festjahres der KAB Sankt Norbert feiern wir mit der ganzen Gemeinde im Pfarrsaal ein Oktoberfest. Mit Tanzmusik und vielen Überraschungen lassen wir das Festjahr ausklingen. Auf Ihren Besuch würden wir uns freuen.

Änderungen vorbehalten.

KAB, Männer und Kochen!

Am 25. Juni 2010 trafen sich 8 Männer in der Küche des Pfarrsaals der Gemeinde Sankt Norbert und kochten unter Anleitung unseres Pfarrers Andreas Willenberg ein 4 Gänge Menü. Es gab beim ersten Treffen:

Gefüllte Champignons
Gebratener Spargelsalat mit Erdbeeren
Lachsfilet in Sahnesoße mit Bandnudeln
Frische Erdbeeren in einer Sahne-Quarkfüllung

Die Idee hatte Rudolf Metken im Januar nach einem Seminar der KAB, an dem wir vom Vorstand mit drei Personen teilgenommen haben. Unser Pfarrer Willenberg erklärte sich dann bereit diesen Kochkurs zu begleiten.

Zurzeit sind wir ca. 8 bis 10 Männer die unter Anleitung unseres Pfarrers in der Küche des Gemeindesaals kochen. Man muß sich das mal vorstellen, Männer und Kochen? Ja, das funktioniert und die Männer, die mitmachen sind lernfähig und können sogar sehr gut kochen. Aber unter Anleitung unseres Pfarrers kann eigentlich gar nichts schief gehen. Leider war ich beim zweiten Kochen nicht dabei, aber ich habe mir berichten lassen, dass es großen Spaß gemacht hat und ein riesiger Erfolg war.

Wir trafen uns bis jetzt 3-mal, um gemeinsam zu Kochen und zu Essen. Natürlich räumen wir dann auch gemeinsam die Küche auf und spülen das benutzte Geschirr wieder ab. Die Frauen wären stolz auf Ihre Männer!

Am 5. November können sich die Frauen von den Kochkünsten ihrer Männer selber überzeugen. Die Männer werden ein 4 Gänge Menü für die Frauen kochen und die Damen dürfen dann verköstigen, was die Männer ihnen servieren. Was es gibt, wird nicht verraten.

Da es jedem sehr viel Spaß gemacht hat, wird der Kochkurs wahrscheinlich im nächsten Jahr fortgeführt. Wer Interesse hat, an einem Kurs teilzunehmen kann sich bei der KAB an Rudolf Metken wenden.

Vielleicht sehen wir uns nächstes Jahr beim Kochen.

Michael Scholtyssek

Kleine Geschenke aus Sankt Norbert

Durch die Entscheidung unseres Bischofs Felix Genn im Jahre 2006, die Kirchen St. Martin, St. Georg und St. Paul nicht weiter durch Kirchensteuermittel zu unterstützen, war die Kirchengemeinde nicht in der Lage, diese Kirchen weiterhin als Gottesdienstorte zu nutzen.
Um diesen Kirchen eine ehrenvolle Erinnerung zu erhalten, hat die Photographin Mona Hoffmann diese Kirchen photographisch dokumentiert. Ihre Bilder sind mit Versen aus dem Buch der Psalmen ergänzt worden. So ist ein schöner und meditativer Bildband entstanden, den Sie zum Preis von 10 Euro im Pfarrbüro erwerben können.

Dieses Aluminium-Lesezeichen begleitet Sie durch spannende Romane genauso wie durch interessante Biographien – und erinnert Sie gleichzeitig an Ihre St.-Norbert-Kirche. Sie können dieses Lesezeichen im Pfarrbüro zum Preis von 4 Euro erwerben.

Warum tauchen Kirchbesucher den Finger
in das Becken neben dem Eingang?
Was ist das „große" und was das „kleine" Kreuzzeichen?
Und was heißt eigentlich „Amen"? Und was „Halleluja"?
Wann steht man eigentlich in der Kirche und wann sitzt man?
Was antwortet man auf die Rufe des Priesters?

In einem kleinen Heft haben wir viele Informationen und Erläuterungen zur katholischen Messfeier zusammengetragen und sie mit Bildern aus allen fünf Gemeindekirchen illustriert.

Sowohl regelmäßige Gottesdienstbesucherinnen und –besucher als auch Menschen, die die katholische Messe nicht kennen, finden eine Fülle von Anregungen zum Verstehen und Vertiefen.

Sie können dieses kleine Heft im Pfarrbüro für 50 Cent erwerben.

Eucharistiefeier

Eine kleine Einführung
in die katholische Messe.

Katholische Kirchengemeinde St. Norbert

Pfarrgemeinde Sankt Norbert, Duisburg-Hamborn

Trau dich, Weihnachten neu zu entdecken
Impulse aus dem gleichnamigen Buch
von Paulus Terwitte

Weihnachten kann so einfach sein

Trau dich, Weihnachten neu zu entdecken (1)

Weihnachten verschwimmt so leicht. Damit es klarer wird, muss man die richtigen Schritte tun. Fernab von Kitsch und Shoppingstress warten Lieder und Bräuche darauf, auf ungewöhnliche Weise neu entdeckt zu werden. Wer sie ernst nimmt, wird mit einer Kraft ausgestattet, die zu einem neuen Weihnachtsfest führt. Ob in der Familie oder als Single – Sie haben es selber in der Hand, wie Sie dieses Fest feiern wollen. Wir bieten Ihnen den etwas anderen Einstieg in dieses Fest an. Es fasziniert umso mehr, je schlichter gefeiert wird.
Weihnachten meint den Einstieg Gottes in unsere Welt. Zugleich stiften die Lieder und Bräuche der Weihnachtszeit zum Ausstieg aus dem langweiligen Geklingel weihnachtlicher Geschäftigkeit an. Denn mit Weihnachten hört das Mitläufertum der Menschen auf. Weihnachten nimmt den einzelnen Menschen ernst. Dieses Fest bringt zum Ausdruck, dass Gott ein individueller Mensch wird.
Das Kind in der Krippe will nicht unsere sentimentalen Seiten wecken. Das Kind in der Krippe hat vielmehr Fragen an jeden Menschen: Wo stehst du? Hast du eine eigene Meinung? Weißt du, was in dir steckt? Wer Weihnachten immer wieder neu feiert, kommt voran auf dem Weg zum vollen Menschsein. Die weihnachtlichen Lieder und Bräuche bringen in vielen Variationen die Freude darüber zum Ausdruck, wie wichtig der Mensch ist, wo doch Gott selbst Mensch wird.
Wir würden uns freuen, wenn Sie die eine oder andere Entdeckung machen würden, die Sie das Fest der Menschwerdung klarer sehen und feiern lässt.

aus: Bruder Paulus Terwitte / Marcus C. Leitschuh:
Trau dich, Weihnachten neu zu entdecken.
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2008.

www.pfarrbriefservice.de.
weitere Informationen im Internet

Caritas = die (lat. Nächstenliebe) Wohltätigkeit, mildtätig,

Verband für das kath. Deutschland Vereinigung der kath. Wohlfahrtspflege, gegr. 1897 Sitz Freiburg im Breisgau. So nüchtern erklärt der Duden das Wort Caritas, was sich dahinter verbirgt, kann man nur erahnen. „Helfen", steht über allen Aktivitäten der Caritas. Aber wie hilft die Caritas, wenn sie wohltätig oder mildtätig ist?

Da gibt es die alleinerziehende Mutter, die in der Adventszeit mit einem Geldbetrag Hilfe für den Weihnachtseinkauf erhält, oder die Tafel, die es Hartz IV Empfängern ermöglicht wöchentlich Lebensmittel für den tägl. Bedarf gegen ein ganz kleines Geld zu bekommen.

Die Schulmaterialienkammer versorgt Kinder von Hartz IV Empfängern mit vielen Dingen des Schulbedarfs, damit sie (die Kinder) nicht schon am 1. Schultag zum Außenseiter werden.

In den Möbellagern stehen ganze Wohnungseinrichtungen für die Menschen, die durch Unglücke oder schwierige Lebensumstände einen neuen Anfang machen müssen. Hilfe zur Selbsthilfe wird angeboten, durch Vermittlung von Erziehern, Wohnungsvermietern, Firmen die evtl. Arbeit haben, vor allem aber die Schuldnerberatung.

Dies alles sind Hilfen vor Ort, überregional kann man die Katastrophenhilfe in jeglicher Form nennen. Für alle diese Aktivitäten brauchen wir ihre finanzielle Hilfe, sprich, ihre Spenden.

Leider ist es auch bei uns in St. Norbert so, dass wir keine Caritashaussammlung durchführen können weil unsere Caritasgruppe klein geworden ist und die Helfer bei der Sammlung sind auch nicht jünger geworden.

Jeder der spenden möchte, kann seinen Obolus los werden, und zwar bei den Kollekten in der Kirche, beim Spendenkorb „Antoniusbrot", beim Pfarrer, im Pfarrbüro und bei den Helfern der Caritaskonferenz. Spendenbescheinigungen stellen wir natürlich aus. Wenn sie aber aktiv werden möchten und bei der Caritas helfen wollen, sind sie herzlich eingeladen. Unsere Caritaskonferenz findet an jedem 1. Freitag im Monat um 15:00 Uhr in der Begegnungsstätte Sankt Norbert statt.

Wir würden uns freuen, sie begrüßen zu dürfen.

Für telefonische Anfragen stehe ich ihnen gerne zur Verfügung.

Maria Hippler Telefon: 0203/475908

Der Gemeinderat informiert

Jahresauftakt 2011

Herzliche Einladung zum

Häppchenabend

Lassen Sie sich mit einer Auswahl internationaler Vorspeisen verwöhnen.

Samstag
5. Februar 2011
ab 18 Uhr
im Pfarrsaal St. Norbert
(Norbertuskirchplatz 8)
Preis: 5 Euro

Karten bis zum 31. Januar
im Pfarrbüro

Wenn Sie am Abend den Fahrdienst nutzen wollen, informieren Sie uns bitte bei der Anmeldung.

Soll das, das Ziel der Zukunft sein?

Wollen wir wirklich mit Gott so umgehen?

Haben wir den Sonntag aufgegeben?

Was können wir dagegen tun?

Sonntagsruhe:

„Der Sonntag ist ein Symbol für die Würde und die Freiheit, die dem Menschen von Gott her zukommen. Durch sie ist das Bild des Menschen in unserer Gesellschaft grundsätzlich geprägt; dabei soll es auch bleiben. Deshalb wollen wir den Sonntag als Tag des Gottesdienstes, der Muße und der Besinnung erhalten. Wir laden alle ein, den Sonntag mit dem Motto unserer Kampagne zu begrüßen:
„Gott sei Dank, es ist Sonntag!”

„Vita Norberti" des Künstlers Horst Schneider vollendet

Mit großer Freude darf ich Ihnen berichten, dass nun mehr alle fünf Bilder über das Leben des Hl. Norbert fertig und an uns übergeben sind. Leider werden wir mit dem Hängen dieser Bilder noch etwas warten müssen, weil wir verhindern wollen, dass sie bei den Renovierungsarbeiten beschädigt werden.

Im Mittelteil dieses Heftes finden Sie das Zentralbild abgebildet. Es ist größer als die jeweils zwei Bilder rechts und links (140 x 100 cm statt der sonst üblich 100 x 100 cm). Auch dadurch soll herausgestellt werden: Hier geht es um die Dinge, die für das Leben Norberts von besonderer Bedeutung waren: Die hl. Eucharistie (dargestellt durch den Altar) und die biblische Predigt, dargestellt durch die vielen Symbole, die auf biblische Erzählungen hinweisen. In einer Zeit, in der in den Predigten allgemein eher der Katechismus im Mittelpunkt stand, war es ein besonderer Akzent Norberts, vorrangig die biblischen Geschichten auszulegen.

Heute möchte ich Ihr Augenmerk vor allem auf den unteren Rand des Bildes lenken. In einem Streifen, der von dem Hauptbild getrennt ist, sehen sie „merkwürdige" Dinge. In der christlichen Malerei sind an dieser Stelle gelegentlich „Bestiarien" zu sehen.

Das lateinische Wort „bestia" bedeutet „(wildes) Tier". Diese Darstellungen gehen auf mittelalterliche Tierdichtungen zurück, die moralisierend tatsächliche oder vermutete Eigenschaften von Tieren – auch Fabelwesen – bildhaft mit der christlichen Heilslehre verbunden werden. Unterhalb der Welt der Menschen wird oft das bedrohliche, angst einflößende der Unterwelt, der Hölle dargestellt.

Dieses Thema hat der Künstler auf diesem Bild aufgegriffen. Sie sehen Tiere, die aus sich heraus bedrohlich sind (z.B. die Schlange), aber auch „an sich harmlose" Tiere, wie einen kleinen Spatz, der erst durch die Art der Darstellung bedrohlich wird. Gleichzeitig wurde das Bestiarium modernisiert. Es greift Dinge und Verhaltensweisen auf, die von uns heute als Bedrohung und Gefahr empfunden werden, mit denen Menschen sich das Leben

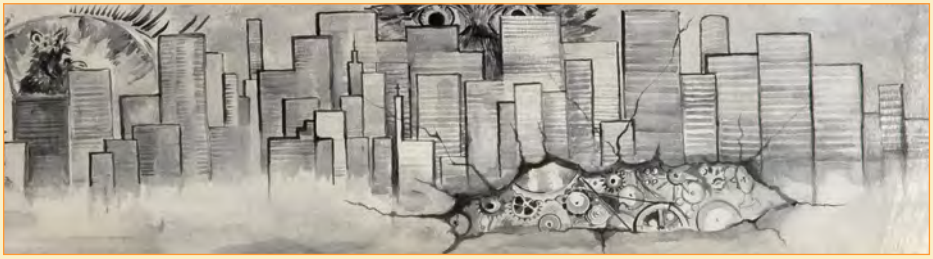
zur Hölle machen.
Ganz offensichtlich ist dies für die Panzer in der Mitte des Bildes. Sie erinnern an Krieg und Gewalt. In einer Zeit, in der allein die Bundeswehr in mehreren Krisen- und Kampfgebieten aktiv ist,

in der Terrorismus und Piraterie eine ständige Gefahr bleiben und immer wieder in den Medien die Folgen von Kriegseinsätzen für Soldaten und die Zivilbevölkerung thematisiert werden, bleibt die Frage aktuell, ob es denn wirklich keine Handlungsalternativen zu diesen Formen der Auseinandersetzung mit ihren verheerenden Folgen gibt.

Ähnlich eindeutig sind die Bedrohungen, die von Drogen und von gewalttätigen Gruppen ausgehen. Viele Menschen werden zu Opfern, für die das Leben zur Hölle wird.
Daneben stehen aber auch andere Formen, die zunächst vielleicht gar nicht negativ besetzt sind. Um die Drogen und die gewaltbereite Gruppe herum sieht man einen Teil eines Luxusguts, eines Autos. Dazu gehört auch die (bewusst unmögliche) Angabe eines „17 Zylinders". Immer wieder erfahren wir von Menschen, die sich verschuldet haben, „um sich auch das leisten zu können, was die anderen haben: Flachbildfernseher, Urlaub etc.". Konsum als Lebensqualität und Vergleichsmaßstab. Ich bin, was ich habe.
Da bleibt dann gelegentlich nicht mehr viel Platz für Familie, Gemeinschaft und Solidarität. Menschen können dabei sehr einsam werden.
Dazu gehört auf der rechten Seite die Darstellung der Skyline einer großen Stadt. Es ist kein Mensch zu sehen. In dieser Betonwüste reißt an einer Stelle das Bild auf und gibt den Blick auf den Untergrund frei.

Ein riesiges Räderwerk, in dem jedes Rädchen an seinem Platz zu sein hat und funktionieren muss. Viele Menschen erfahren ihre Umwelt heute so. Es geht nicht mehr um den Menschen, sondern es geht darum dass alles reibungslos klappt. Der Menschen mit seinen Schwächen und Fehlern als „Störfall".

Wenn immer es geht wird darum ausgesondert, wer sich nicht einpassen kann – oder will. Ich erinnere mich an viele Gespräche, in denen Menschen aus ihrem Berufsalltag erzählt haben: wie oft kommt es zu Überforderungen, weil alles immer schneller und mit weniger Menschen getan werden soll – um des Geldes willen.



Sicher, die einzelnen Aspekte sind nicht neu, davon haben schon viele gesprochen und möglicherweise auch geklagt. Aber es bleibt die Frage, was wir zu tun gedenken, was wir wie verändern wollen. Sehen ist das eine, eine Alternative haben und auch verwirklichen oft ein schwieriges Zweites.
Dass es eine Alternative gibt, zeigt das Bild über dem Bestiarium: Jesus und sein Evangelium zeigen eine andere Welt. Real wird sie, wenn Menschen wie Norbert diesen Weg auch gehen und ein anderes Leben leben. Das macht Mut und gibt Hoffnung und ist zugleich eine Herausforderung: wenn ihr den (besseren?!) Weg doch kennt, warum geht ihr ihn nicht?
Wie schon beim ersten Bild laden diese und weitere Bildfelder uns ein, über den Glauben und unserem Weg darin ins Gespräch zu kommen. Weiterhin möchten wir Sie um Ihre Unterstützung für das Entstehen dieser Norbert Bilder bitten. Wenn Sie mögen, können Sie Ihren Beitrag entweder in bar über die Gemeindebüros oder aber über unser Konto:

Kt.-Nr.: 15 14 10 18
BLZ.: 360 602 95
bei der Bank im Bistum Essen e.G.

jeweils mit dem Stichwort „Norbert-Bilder" leisten. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches „Dankeschön".

Sternsingeraktion 2011

Sternsinger? - Das steht doch jedes Jahr im Gemeindebrief. Weiß ich doch schon alles! Wirklich?

Wussten Sie schon, ...

... was der Segen 20*C+M+B+10* bedeutet?

„C+M+B" ist die Abkürzung für den lateinischen Satz „Christus mansionem benedicat", der übersetzt „Christus segne dieses Haus" bedeutet. Die „20" und die „10" stehen für die Jahreszahl 2010. Die Sternsinger gehen von Haus zu Haus, schreiben diesen Segen über die Türen

Wussten Sie schon, ...

... dass es gar nicht klar ist, wer von den Heiligen Drei Königen der Dunkelhäutige war? Die Heiligen Drei Könige aus der Bibel wurden im Nachhinein zu Vertretern der damals bekannten Kontinente Asien, Afrika und Europa ernannt. Darum wird einer der Weisen mit dunkler Hautfarbe dargestellt. Das macht deutlich: Alle Menschen sind Gottes Kinder, ganz gleich, welche Hautfarbe sie haben. Ob nun Kaspar, Melchior oder Balthasar aus Afrika kommen sollte, ist nicht überliefert.

Wussten Sie schon, ...

... dass die Sternsinger in der Regel zu viert unterwegs sind? Drei der Kinder stehen für die Heiligen Drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar, das vierte Kind ist der Sternträger. Die Heiligen Drei Könige brachten dem Jesuskind kostbare Geschenke. Mit diesen machten sie darauf aufmerksam, dass Jesus ein König ist – deswegen das Gold. Dass Jesus Gottes Sohn ist, verdeutlicht der Weihrauch. Dass er jedoch auch ein Mensch ist und sterben wird, dafür steht die Myrrhe, mit der man in der Antike die Toten einbalsamierte.

Wussten Sie schon, ...

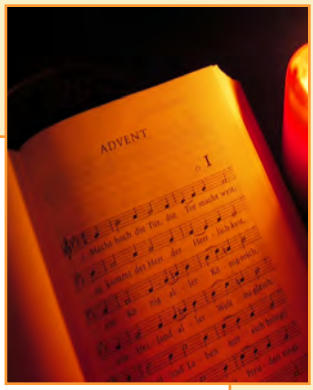
... dass bei der Aktion Dreikönigssingen jedes Jahr von den Sternsingern fast 40 Millionen Euro gesammelt werden? 2009 waren es 39,6 Millionen Euro. Davon könntest du 7,92 Millionen mal ins Kino gehen (wenn das fünf Euro kostet), 3,96 Millionen Autos kaufen (zum Preis von 10.000 Euro pro Auto) oder 80 ganz schön prächtige Einfamilienhäuser bauen.

Aber die Sternsinger unterstützen mit dem gesammelten Geld lieber Not leidende Kinder in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Im Jahr 2008 konnten sie mit ihrem Sammelergebnis Mädchen und Jungen in rund 2.600 Projekten in 110 Ländern der Welt helfen.

Wussten Sie schon, ...

... dass jedes Jahr rund um den 6. Januar überall in Deutschland 500.000 Mädchen und Jungen als Sternsinger unterwegs sind? Würde man diese halbe Million Kinder in eine Reihe stellen – immer mit einem Meter Abstand – dann reichte die Schlange 500 Kilometer weit! Das ist ungefähr die Strecke von Köln nach München oder von Köln nach Berlin.

Einige davon sind auch in St. Norbert unterwegs. Wenn Sie auch besucht werden möchten, melden Sie sich bei Gemeindereferentin:
Britta Walkowiak (Telefon 0203 - 51 89 90 32,
Mail: britta.walkowiak@bistum-essen.de)



Gemeindefest 2011

Liebe Leserinnen und Leser,

Gemeindefest? Ist das nicht im immer im Sommer, aber wir haben doch bald erst Weihnachten. Ja das stimmt beides, aber der Gemeinderat hat sich langfristig grundsätzliche Gedanken über unser Gemeindefest gemacht. Vielleicht waren Sie schon seit einigen Jahren nicht mehr bei uns zu Gast, weil „das immer das gleiche ist". Und genau deshalb soll vieles anderes werden, damit es sich für Sie wieder lohnt zu uns zu kommen.
Daher als erstes der Termin für 2011:

25. und 26. Juni 2011

Gute Dinge können auch bleiben und deshalb wird es sicher auch in 2011 frisch gezapftes Pils, einen gepflegten Wein oder Bratwürstchen geben, aber sonst wird sich viel ändern, so z. B.:

Die Örtlichkeit: Wir wollen nicht mehr auf dem Norbertus-kirchplatz feiern, sondern auf dem ungenutzten ehemaligen Fußballplatz Schillerstr. Ecke Kalthoffstraße Dieses Gelände wird befestigt und dort wird ein großes Zelt erreichtet werden. Dort sitzt man wahrscheinlich besser zusammen, die Wege werden kürzer zum Bier oder Wein, zu Salat oder Bratwurst.

Die Kinderangebote: Für Kinder jeglichen Alters gibt es viele Angebote am Sonntag. Das gilt sowohl für die Kinder im Kinder-gartenalter, als auch für Teenager. Alle sollen sich am Sonntag bei uns wohl fühlen, daher werden mehr Angebote am Sonntag sein, während der Samstag mehr nur als lockerer Treff in ge-mütlicher Runde geplant ist.

Die Musik: Leider kann man es mit der Musikunterhaltung nie allen recht machen. Deshalb wird es 2011 mehr verschiede-ne Musikdarbietungen geben. Wenn wir Ihren Geschmack mal nicht treffen, gibt es bestimmt eine Stunde Später etwas ganz anderes, noch besseres. Gesang oder Gitarrenmusik, Show oder Klavieruntermalung, Tanz oder Jazzmusik.

Essen und Trinken: Die „Klassiker" Bier, Wein, Grillstand und Waffeln bleiben natürlich. Daneben soll es aber auch andere

Angebote geben, Salate, Snacks oder Tapas, damit es auch für den kleinen Hunger ein interessantes Angebot gibt.

Wie Sie sehen, wird unser Gemeindefest gründlich renoviert werden, damit wir uns alle auf unserem Fest wohl fühlen und gut miteinander feiern können. Wir laden Sie schon jetzt herzlich dazu ein im Juni 2011 unser Gast zu sein. Die Ausrede „das kenne ich doch schon alles" wird dann nicht mehr gültig sein, denn wir alle wissen jetzt noch nicht ganz genau wie es in 2011 umgesetzt wird. Die Rahmenplanung steht, einige Schwierigkeiten werden wahrscheinlich uns noch Kopfzerbrechen breiten, aber wir sind zuversichtlich das wir unser Gemeinde-fest so durchführen werden das alle hinterher sagen: „Das war ja mal ganz etwas anderes, warum haben wir das nicht schon früher mal geändert, so ist es richtig schön"!

In der nächsten Gemeindebriefausgabe werden wir Sie dann noch konkreter über die Angebote es Gemeindefestes 2011 informieren.

Christoph Tölle

Ansprechpartner in der Gemeinde St. Norbert

Begegnungsstätte für ältere Bürger:
Leiterin: Brigitte Bielinski, Norbertuskirchplatz 10,
47166 Duisburg, Telefon: 58 03 80

Kindergarten:
Leiterin: Brigitte Adamsky, Schillerstraße 131,
47166 Duisburg, Telefon: 58 39 21

Messdiener: Die Leiterrunde erreichen Sie über das Pfarrbüro

ARG – Alten- und Rentnergemeinschaft KAB-Gruppe
Vorsitzender: Rudolf Metken, Telefon: 02064 / 47 25 10

Caritaskonferenz:
Vorsitzende: Maria Hippler; Telefon: 0203 / 47 59 08

KAB – Katholische Arbeitnehmerbewegung
Vorsitzender: Jürgen Metken; Telefon: 02064 / 47 03 849

Chorgemeinschaft Cäcilia Hamborn
Vorsitzende: Monika Metken; Telefon: 02064 / 47 25 10

kfd – Katholische Frauengemeinschaft
Auskunft: Ilona Konitzer; Telefon: 0203 / 57 93 228

Kreuzbund e. V.
Leiter: Norbert Kittner; Telefon: 0203 / 58 98 19

Gemeinderat
Vorsitzender: Christoph Tölle; Telefon: 0203 / 50 25 30

Lektoren
Auskunft: Manfred Töpelt; Telefon: 0203 / 58 01 88

Missionskreis
Auskunft: Christel Gretzbach; Telefon: 0203 / 55 94 22

Gemeindereferentin:
Britta Walkowiak; Telefon: 0203 / 51 89 90 32

Impressum Gemeindebrief

Herausgeber:
Gemeinde St. Norbert
Norbertuskirchplatz 6
47166 Duisburg-Hamborn

Redaktion:
Pfarrer Andreas Willenberg (verantwortlich)
Britta Walkowiak, Ilona Konitzer, Rudolf Metken
Satz und Layout:
Rudolf Metken

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Gr. Oesingen

Anschrift der Redaktion:
Gemeinde Sankt Norbert
Norbertuskirchplatz 6
47166 Duisburg-Hamborn

Telefon: 0203 - 58 06 48 Telefax: 0203 - 51 23 63

Internet: www.st-norbert-duisburg.de
E-Mail: sankt.norbert@gmx.de
oder.: St.Norbert.Duisburg-Hamborn@bistum-essen.de

Gottesdienstplan der Pfarrkirche St. Norbert:

Mo	9:00 Uhr
Di	9:00 Uhr
Mi	8:00 Uhr
Do	8:00 Uhr Schulgo.
	19:15 Uhr
Fr	9:00 Uhr
Sa	8:00 Uhr
	17:00 Uhr VAM
So	8:15 Uhr
So	11:00 Uhr

Wege die wir gehen. Wissen wir wohin? Gott wird uns den richtigen Weg zeigen!